

Wille, Bruno: Wie liegt die Welt in Regenfloren (1894)

1 Wie liegt die Welt in Regenfloren
2 So leichenhaft verloren!
3 Der Himmel grau und greise,
4 Die Erde runzlig greise;
5 Und beide weinen leise.
6 Vergilbter Rasen, Moderlaub,
7 Der Bäume schwärzliches Geäst –
8 So trüb verschwommen,
9 Gleich gramgetränkten Grübelein.
10 Mein Haupt ist öde wie im Herbst ein Nest,
11 Und auf dem Herzen preßt
12 Mir kalt und schwer ein Leichenstein. – –

13 Einst lieg ich steif und hager
14 Auf dem Totenlager:
15 All meine Weisheit ist alsdann
16 Ein Büschel Silberhaar,
17 Und all mein Lied
18 Ein reglos bleiches Lippenpaar;
19 All meine Liebe
20 Ein kaltes, starres Herz,
21 Und all mein Werk
22 Zwei schwere Hände auf dem starren Herzen
23 Fern stirbt der Straßenlärm, stumm schaun die düstern Wände
24 Auf meinen greisen Schatz,
25 Der leise schluchzt – in seine welken Hände.
26 Dann – kommt der Leichenmann,
27 Packt alles in den Sarg:
28 Haare, Lippen, Herz und Hände,
29 Und preßt den Deckel fest mit knirschenden Schrauben.
30 Nun mag ich träumen
31 Im Finstern, Stillen, Kühlen ...

32 Und ich träume:

33 Ich bin ein zarter Keim
34 Und grabe heimlich feine Wurzeln,
35 Stemme mich rüstig wider die Krume
36 Und recke neugiervoll mein Köpfchen...

37 Da blendet und umspült mich
38 Entzückend goldnes Licht,
39 So lau, so weich!
40 Horch, wie jauchzend zwitschern
41 Die behenden Vöglein!
42 Mit ihren süßen Kehlen
43 Hüpt mein Kinderherz.
44 Und sieh, auf Zweigen sitzen
45 Viel kleine runde Knospen.
46 Ich nicke ihnen lächelnd zu;
47 Sie nicken wieder
48 Und wollen mit mir spielen.
49 Und wie wir spielen in warmer Sonne,
50 Da wachsen den lieben Kleinen
51 Lauter Flügelchen weiß und rosa,
52 Und zwischen Zweigen und Blättchen schweben sie,
53 Duftige Engelchenschwärme.

(Textopus: Wie liegt die Welt in Regenfloren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25181>)